

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Ersteinst 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Restsumme 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 102

Freitag, 25. Februar 1916.

70. Jahrgang.

Ueber 10 000 Franzosen gefangen.

Weitere sechs befestigte Ortschaften und zahlreiche Stellungen vor Verdun erobert. Flucht aus Durazzo. — Beschlagnahme der deutschen Schiffe in der Tadjomündung.

Durchbruchschlachten.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

In dem amerikanischen „Army and Navy-Journal“ hat General J. Parker eine längere Studie über Kampfmittel im gegenwärtigen Kriege veröffentlicht. In dieser finden wir auch den merkwürdigen Satz, der gegenwärtige Krieg habe die Erfahrung gezeitigt, es komme nicht auf den Grad der Vorbereitung zum Kriege an; eine dauernde Befähigung selbst größerer Gebietsstücke eines über ein entscheidendes Territorium verfügenden Landes durch den Feind werde dem ersten genügend Zeit zur Entwicklung der Kräfte und Kampfmittel lassen. Und an anderer Stelle sieht man die Ansicht, die Ausbildung des nötigen Menschenschatzes werde sich in wenigen Monaten bewirken lassen. Der Truppe, ihres Geistes und ihrer Aufopferungsfähigkeit, der Momente, die bei einem derartig gewaltigen Kriege letzten Endes ausschlaggebend sind, gedenkt der amerikanische General gar nicht. Seine Studie stellt daher im allgemeinen einen Materialkalkül von bedingtem Werte dar. Was die Führung und der Geist der Truppen betreffen, dafür haben wir — neben manchen früheren — wieder einen schlagenden Beweis in dem Mißgelingen der allgewaltigen, wochenlang vorbereiteten Mittel in der genannten Neujahrsschlacht (24. Dez.) begonnenen, dann, nach einer kurzen, zum Veranschaulichen weiterer neuer Kämpfe benutzten Unterbrechung, am 19. Januar fortgesetzt und jetzt völlig abgeklungen. ruffischen Offensive zwischen Pruth und Dnjester und im Winkel zwischen Dnjester und Dnjester, welche die bessarabische und galizische Front durchbrechen und Rumänien noch in 12. Stunde am Ansturm zwingen sollte. Außer Iwanow's Heeresgruppe, die, wie man aus verschiedenen früheren Angaben schließen kann, zum mindesten 8 Korps umfaßte, war für die erste Phase der Offensive die bessarabische, wie wir sehen werden, etwas zusammengestoppelte Armee, 5 Armeekorps und eine gemischte Brigade, unter Laurentiu, herangezogen, eine gewaltige Menge von Artillerie, auch schweren Feldgeschützen, mit einem ungewöhnlichen Vorrat an Munition, die zum Teil japanischen Ursprungs, eingesetzt worden. Der französische General Pau hatte die Angriffspläne auf der 100 Kilometer Breite messenden Front entworfen. Bis zum 18. Januar waren, nach dem amtlichen österreichisch-ungarischen Bericht, zum mindesten schon 70 000 Tote und Verwundete und über 6000 gefangene Russen zu verzeichnen. In den beiden Schlachten zusammen dürften sie zum hinter 100 000 Toten und Verwundeten zurückbleiben, wenn die beiden letzten Tage ganz besonders schwere und blutige Kämpfe forderten. 12 bis 15 Linien hinter der Front geschichtet, ja selbst Kolonnen, sind, vom Rücken her durch eigenes Geschützfeuer, Maschinengewehre und Infanteriegeschütz zur Angriffsbegeisterung gezwungen, zu schwermütigem Ansturm vorgeführt worden und haben nutzlos zusammen liegen gelassen. Das Einbrechen der zweiten Linie hat die von anderen Teilen der Front, wahrhaftig von der Mittel-Heeresgruppe Ewerth, herangezogenen Verstärkungen ermöglicht, die man mit demselben Erfolg von Menschenleben, aber auch mit demselben Materialverlust eingesetzt hat. Ungeheurer starke Überlegenheit an Zahl, gewaltige Artillerie und unbeschränkte Munitionsvorräte haben zur Verfügung gestanden. Das genügt aber nicht, den Durchbruch zu erreichen. Bei Loos haben ja auch die Engländer den Deutschen 18:1 gegenübergestellt, und der Durchbruchversuch ist dennoch kläglich mißlungen. Das heißt ist der Gebrauchswert, vor allem auch der Neuformationen an russischer Infanterie, aber dem der Verdun wohl unterlegen gewesen, und das ist nicht zu verwundern, da aus den amtlichen Darstellungen des Hauptquartiers ersichtlich, daß mangelhaft ausgebildete Rekruten 2. Aufgebots, 17. bis 50-jährige, in den ersten Einheiten, manche Verbände gebildet und die Truppen zum großen Teile mit ungenügend vorbereiteten Reserveführern besetzt waren. Greift man sich schon auf die Schüler etwa unserer Sekunda an, die überhäuft zu Offizieren gepreßt werden sollen.

Zeit Gorlice-Tarnow muß man — obwohl nachher unseren Gegnern Versuche im Artois und in der Champagne, an der Strypa und am Dnjester mißlungen sind — Durchbrüche auch modern ausgestatteter Stellungen als nicht unmöglich ansehen. Artilleriefeuer allein kann sie freilich nicht schaffen, wenn man nicht taktisch gut geschulte, vom Willen zum Siege durchglühete Infanterie einsetzen kann. Sicheres operativer Blick, wie ihn die verbündete Heeresleitung befandete, außerordentliche Schulung in der technischen Vorbereitung, Einsatz der vollen Kraft eines gründlichen, bis zum einzelnen Manne zielbewußt durchgeführten Heeresorganismus sind weitere Vorbedingungen des Gelingens des Durchbruchs, der, an und für sich auch dann noch ein kühnes Unternehmen, in der Ueberraschung eventl. eine Helferin finden kann. Woran die Durchbruchversuche der Russen, lokal nach dem System des Keiles angelegt, von dem man erwartete, daß seine Tiefe an einzelnen Stellen doch die feindliche Front zerplittern würde, gescheitert sind, die auch die Hoffnungen auf Gelingen in Zukunft mit sich einsparigen, ist danach leicht zu erkennen.

Der deutsche Vorstoß bei Verdun.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Tel., Senf. Bln.)

Zu den siegreichen Kämpfen vor Verdun wird dem „B. Z.“ aus dem Großen Hauptquartier geschrieben:

Bei den gestern kurz gemeldeten siegreichen Kämpfen in der Linie Maanes bis an die Maas waren ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Mit der Zeit war es nämlich der unermüdlichen Zähigkeit der Franzosen gelungen, weit über den über 50 Kilometer langen, permanent ausgebauten Fortsgürtel noch eine scheinbar unzerstörbare Kette improvisierter Befestigungen feldmächtiger Art anzulegen, die sich im Norden hauptsächlich auf die zahlreichen Wälder des Hagellandes stützte. Im allgemeinen ließen diese Stellungen naturgemäß entlang unserem eigenen Einschließungsbogen, der nur den Westen frei ließ, und war an der, nun eingebrachten Nordfront auch gegen Sicht sehr geschickt verborgen. Die Franzosen hatten nämlich die natürlich-gewachsenen Bäume zugleich als Ständer dichter Drahtverhaue benutzt, und außerdem die massenhaft herabgeschossenen Äste zu hohen Pariraden aufgeschichtet und ganz mit Draht durchflochten. Diese Hindernisse waren nicht nur gegen Infanterie, sondern auch besonders gegen Artillerie wegen ihrer Dichtigkeit und Zähigkeit außerordentlich widerstandsfähig. Ihre Anlage ist meist so hinter dem Waldrand erfolgt, daß sie, selbst durch die vorklebenden Bäume verdeckt, doch noch genügendes Schuttfeld boten.

Durch die gründliche schwere Artillerievorbereitung gelang es aber doch, die erste Reihe wegzuräumen, sodas Infanterie in breiter Front eingeleitet werden konnte. Weiter rückwärts liegende Verhaue wurden noch im ersten Ansturm durch die Intervalle genommen, ehe sich die schwer erschütterten Franzosen wieder sammeln konnten. Durch das Weiter begünstigt, entwickelte sich die ganze Kampfhandlung in tadellosem Zusammenwirken der beiden Hauptwaffen nach dem bis ins einzelne vorbereiteten Plan, und dank dieses Umstandes auch unter überraschend geringen Verlusten. Dies ist umso erfreulicher, als dieses Mal der Verteidiger die schweren Opfer an Leben zu tragen gehabt hat. An einzelnen, ganz kleinen Stellen lagen, dicht gedrängt, hunderte von toten Franzosen, die dem furchterlichen schweren Feuer zum Opfer gefallen waren.

Die Eindringung der französischen Linie erfolgte übrigens in der Mitte der Nordfront, ziemlich symmetrisch beiderseits der einzigen, direkt von Norden nach Verdun führenden Straße, und hat uns einen Raum gewonnen gegen die Werke der Festung ermöglicht, der nicht weit hinter dem Ausmaß des von den Franzosen in der blutigen Champagne-Offensive erkaufenen Geländes zurückbleibt. — Gestern herrschte bei Verdun heftiges Schneetreiben.

Der Eindruck in Paris.

Paris, 25. Febr. (Privat-Tel., Senf. Bln.)

In weiteren Kommentaren zum deutschen Vorstoß geben die französischen Blätter an, daß es sich hierbei um die größte und heftigste Offensiveaktion seit der Verbrüskung in der Champagne handelt. Auch wird angegeben, daß die Deutschen an Boden gewonnen haben, wobei selbstverständlich hinzugefügt wird, daß die Franzosen das weitere Vordringen der Deutschen aufgehalten hätten.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgedehnt. Die befestigten Dörfer und Höhen Champneuville an der Maas, Cotelettes, Marmant, Beaumont, Chambrettes und Ornel wurden genommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an den Souvenourücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feins des außerordentlich schwer, die unserigen blieben erträglich. Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10 000 gestiegen; über die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Auffällige Aeußerung des griechischen Gesandten in Rom.

Rom, 25. Febr. (Nichtamtlich, Wolff-Tel.)

Die griechische Gesandtschaft gibt folgendes bekannt: Die bulgarische Telegraphenagentur verbreitet die Nachricht, der griechische Gesandte in Sofia habe dem Ministerpräsidenten Radostawow erklärt, daß Griechenland neutral bleibe, selbst wenn Saloniki von den Bulgaren angegriffen würde. Diese Nachricht ist unbegründet; der griechische Gesandte hat keinerlei Erklärungen abgegeben.

Die bulgarische Telegraphenagentur wird amtlich unterrichtet. Es wird daher notwendig sein, daß über den auffälligen Gegensatz zwischen ihrer Meldung und der Ablehnung des griechischen Gesandten in Rom Aufklärung geschaffen werde.

Flucht aus Durazzo.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Tel., Senf. Bln.)

Zur Flucht der Italiener aus Durazzo heißt es in einem Bericht des „B. Z.“: Die Italiener verhalten sich so schnell wie möglich ihre Truppen einzuschießen und wegzubringen. Konzentrisch bewegt sich der Angriff der 1. und 2. Truppen, und die Beendigung der Aktion vor Durazzo ist jetzt nur eine Frage der kürzesten Zeit.

Brindisi, 25. Febr. (Nichtamtlich, Wolff-Tel.)

Essad Pascha ist an Bord eines italienischen Torpedobootsgeräters hier eingetroffen.

Die russisch-rumänischen Verhandlungen gescheitert.

Bukarest, 25. Febr. (T.-U., Tel.)

Die „Minerva“ erfährt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die bessarabische Frage endgültig gescheitert sind.

Wien, 25. Febr. (P.-Tel., Senf. Bln.)

In der „Birshewija Wiedomosti“ berichtet der Depu- tierte Alexandrow von einem Gerücht, das sich in letzter Zeit verbreitet habe. Darnach würde man keine Frühjahrsoffensive vornehmen, weil im Frühjahr die Rumänen einmarschieren und alles Land wegnehmen würden. Dieses Gerücht habe in dem gesamten Südrußland ungeheuren Schaden angerichtet.

Verammlung einer Entschliessung einstimmig bei, in der es sich befand, dass trotz der von den Arbeitgebervertretern anerkannten Teuerung diese den Arbeitern nur eine Erhöhung des bisherigen Stundenlohnes um 4, 5 und 6 Pfennige gewähren wollen. Die Bauarbeiter des Lobn- und Wiesbadener und Eltville erwarten von den Arbeitgeber des Baugewerbes, den Vertretern der Regierungen und Landesbehörden und von den Militärbehörden, die als Auftraggeber für das Baugewerbe in Frage kommen, ein größeres Entgegenkommen bezüglich der Lohnfrage. Soll- ten wider Erwarten die Arbeitgeber nicht gewillt sein, weitere Zugeständnisse zu machen, ist die Versammlung der Meinung, den Vertrag mit 31. März ablaufen zu lassen. Die Versammlung erklärt sich mit der Verhandlungskommission der Arbeitnehmervertreter des Baugewerbes in ihrer Entscheidung zu dem Angebot der Arbeitgebervertreter einig und verlangt von ihnen sowie von den Instanzen, die endgültig über die Tariffrage zu entscheiden haben, dass sie nur auf der Grundlage eines höheren Angebots zur Teuerungszulage einer Verlängerung des Tarifvertrages zustimmen. — Am Sonntag, 27., findet in Frankfurt ein Parteitag des Bauarbeiterverbandes statt, der ebenfalls zur Tariffrage Stellung nehmen wird. Die Versammlung nahm die Wahl von drei Delegierten zum Parteitag vor.

Büchlinge. Bis auf Weiteres sind in den hiesigen Kolonialwarenverkauftellen Bismarckring 11 und Häfnergasse 17 Büchlinge je nach Größe zu 3, 5 und 6 Pfennigen zu haben.

Zigaretten werden 50 Proz. teurer. Ueber die neuen Tabaksteuern wird der „Köln. Volksztg.“ gemeldet, dass die darüber schwebenden Verhandlungen nunmehr abgeschlossen seien. Ein Zigarettenmonopol kommt nicht in Frage; ebenso wird von der Banderosesteuer abgesehen werden. Es wird vielmehr dem Reichstag eine Erhöhung der Tabakzölle vorgeschlagen werden, und zwar von 85 auf 135 M. und des Verzolltes von 40 auf 65 vom Hundert. Diese Mehrbelastung bedeutet eine Verteuerung der Zigaretten um mehr als 20 vom Hundert. Es wird zu einer Preiserhöhung im Kleinhandel von etwa 50 vom Hundert kommen, wobei die bisher billigen Zigarettenforten bis zu sieben Pfennig wahrscheinlich aus dem Handel verschwinden werden.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 890, enthalten die Liste Nr. 7 der aus Frankreich zurückgekehrten preussischen Kavallerie-Gefangenen, darunter die der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 88 und die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118, 119, sowie die preussische Verlustliste Nr. 463. Die letztere enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 116, 118, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 116, 123 und die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 116.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In Ehren des Geburtstages Sr. Majestät Ferdinands I., Königs von Bulgarien, findet am Samstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr, im Abonnement ein Konzert des Städtischen Kurorchesters, unter Leitung des Städtischen Musikdirektors Herrn Carl Schürich, statt.

Die silbernen Augen im Weltkrieg. Für seinen am Montag, 28. Febr., im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, abends 8½ Uhr stattfindenden Vortrag hat sich Bankdirektor v. Roy aus Berlin die silbernen Augen des englischen Schatzkanzler Lloyd George zum Thema gewählt. Er wird in anschaulicher Weise darstellen, dass Lloyd George sich in seinen Voraussetzungen als ein ebenso großer „Propheet“ erwiesen hat, wie sein Kollege Churchill und das Deutschland wie auf den Schlachtfeldern so auch auf dem Gebiete der finanziellen Kriegsführung und der Volkswirtschaft den Gegner zu schlagen vermag, indem es den silbernen Augen die eigenen seiner Nahrungsmittel entgegenstellt.

Vortrag Dr. Baldschmidt. Für Mittwoch nächster Woche, den 1. März, ist abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses ein Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Wolfram Baldschmidt Wiesbaden über das Thema „Bulgarien, das Land, seine Geschichte und seine Bewohner“ festgesetzt. Der Preis der Eintrittskarte beträgt 2, 1 sowie 0.50 M. und hat der Verkauf an der Kurhaus-Tageskasse bereits begonnen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Todesfall. In der Nacht zum Donnerstag verschied im Lebensjahre der Großh. Kur. Rechnungsrat Julius E. von. Nachdem er sich erst der Volksbahn gewidmet hatte, trat er am 1. November 1899 in den Verpost. Nassau-Dienste ein. Im Jahre 1899 wurde er zum Revisionsrat im Jahre 1900 zum Rechnungsrat ernannt. Anfangs war er in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Feiertagen. Seit gestern sind hier auch Feiertage ein-geführt worden.

Sonnenberg.

Die Generalversammlung des Kleinkinderschulvereins (S. B.) findet Samstag, den 26. Febr., abends 8½ Uhr, in der Dorfburg statt. — Ebenfalls wird am Sonntag, den

27. Febr., nachmittags 4 Uhr, die Generalversammlung des Frauenvereins abgehalten. Die Mitglieder der Vereine werden dringend gebeten, zu diesen Jahresversammlungen zahlreich zu erscheinen. Auch Gäste, welche die Tätigkeit dieser Wohltätigkeitsvereine Sonnenbergs kennen lernen wollen, sind herzlich willkommen.

Die Turngemeinde Sonnenberg hält Samstag, den 26. Febr., abends ½ 9 Uhr, ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Nassau und Nachbargebiete.

Lebensmittel-Einkaufsstelle Nassauischer Rheinstädte.

1. St. Goarshausen, 25. Febr. Vorgehens wurde hier von Vertretern von 17 Gemeinden die „Lebensmittel-Einkaufsstelle Nassauischer Rheinstädte, G. m. b. H.“, mit dem Sitz in Oberlahnstein, gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, für die Bevölkerung die erforderlichen Lebensmittel in genügender Menge und guter Beschaffenheit herbeizuschaffen. Die Verteilung der Lebensmittel erfolgt durch Vermittelung der beteiligten Gemeinden an den eingeseffenen Handel. Die Tätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich auf die folgenden Gemeinden: Niederlahnstein, Oberlahnstein, Brachbach, Camp, St. Goarshausen, Nastätten, Gaus, Lorch, Ahmannshausen, Nidesheim, Weisenheim, Johannisberg, Winkel, Dethrich, Erbach, Eltville und Niederwalluf mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 51 000 Seelen; das Gesamtversorgungsgebiet dieser Gemeinden umfaßt über 70 000 Einwohner. Das Gesellschaftskapital beträgt 20 000 Mark, eingeteilt in 40 Anteile zu je M. 500, die unter den angeschlossenen Gemeinden der Einwohnerzahl entsprechend verteilt sind. Die Waren werden in allen Gemeinden zu den gleichen, von der Gesellschaft festgesetzten Verkaufspreisen durch die Händler verkauft.

at. Ahmannshausen, 25. Febr. Ertrunken. Der in dem Steinbruch am Spahbach beschäftigte Arbeiter Wilhelm Diehl aus Aufhausen sah vorgestern, abend im Rheine irgend einen Gegenstand treiben und versuchte mit einem Schiffshaken diesen Gegenstand herbeizuziehen. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte in die hochangeschwellenen Fluten und ertrank. Man warf ihm einen Rettungsring und eine Leine nach, doch konnte er beides nicht mehr erreichen. Der Ertrunkene war etwa 46 Jahre alt. Er hinterläßt eine Familie von sechs Köpfen.

U. Uffingen, 25. Febr. Kriegsfürsorge. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Magistrat mit dem Anlauf von Hülsenfrüchten, Speck, Schmalz, Konservenfleisch für die hiesige ärmere Bevölkerung beauftragt und ihm die Summe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. — Um eine möglichst zweckmäßige Verteilung der Futtermittel zu gewährleisten wurde für den Kreis, zur sachverständigen Unterstützung des Landratsamtes, eine Kommission gebildet, der die Herren Veterinärarzt Schlichte, Bürgermeister Dörmann und Landwirt Wirth-Giesbach angehören.

i. Weisburg, 25. Febr. Kreisrats-Graswahl. Bei der vorgestrigen Wahl eines Kreisratsabgeordneten für den verstorbenen Hofrat Hermann Herz wurde Herr Bergwerksdirektor Karl Moritz von hier einstimmig gewählt.

T. Bingen, 25. Febr. Zur Sperrung des Binger Lochs. Zur Vornahme einer vielleicht nötigen Sprengung des im Binger Loch liegenden gescheiterten Schleppschiffs „Gottvertrauen“ trafen vorgestern Pioniere ein. Man befürchtete, da, wie gemeldet, bereits ein Stück der Straße, des sogenannten „Reinpfades“, herausgeschwemmt wurde, weiteren Schaden und wolle vorbeugen. Nachste des Wasserbaues waren allerdings nicht für eine Sprengung. Eine solche würde das Schiff in eine Menge Teile zerlegen, die dann mühsam in der Fahrrinne gesucht werden müßten. Ein vor mehreren Jahren im Binger Loch gesunken und damals gesprengter Kahn zerfiel in viele Teile. Jahrelang wurden diese Teile gesucht und aufgefischt, und lange nach der Sprengung wurden die Schiffstrümmern, die heute noch nicht sämtlich zum Vorschein gekommen sind, den durch das Binger Loch-Fahrgewässer fahrenden Fahrzeugen gefährlich und verderblich. Obwohl nun das festliegende Schiff den Ausbruch in der Landstraße verursacht hat, so rechnet man doch damit, daß das am Ufer stehende Gebäude auf Felsen steht und deshalb nicht unterwassert wird.

b. Frankfurt, 25. Febr. Verschiedenes. Der Eisenbahnkassierer Schmidt geriet gestern morgen im Odenwald unter einen Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. — Die wegen dem ausgetretenen Hochwasser der Nidda von den Orten Garheim, Niedererbach u. a. nicht zu erreichende Station Berkersheim der Main-Weber-Bahn konnte von gestern mittags ab wieder in Benutzung genommen werden, da die Gewässer wieder zurückgegangen sind. — In der vorgestrigen Nacht stürzte der Privatier Hettke in der Borsenstraße die Treppe hinunter, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Vermischtes.

Hochwasser der Seine. Aus Paris, 25. Febr., wird gemeldet, daß die Seine täglich mehr steigt. Die Schiffer der Fluß-Transportgesellschaften sind ernstlich beunruhigt. Infolge der Ueberflutung der meisten Pariser Häfen bereitet die Entladung der Röhne große Schwierigkeiten. Da die Schifffahrt sehr langsam vorwärtsgibt, ist ein sehr fühlbarer Anstieg in der Zufuhr eingetreten. Bei einem weiteren Steigen des Flusses erhebe die Sicherheit der Einwohner bedroht.

Sträflings-Revolte in Rumänien. In den Salzgarnen von Colnele Mari meuterten 182 dort beschlossene Sträflinge, errichteten Barrikaden und schleppten acht Beamte als Geiseln mit sich. Es kam schließlich zwischen dem Vertreter der Behörden und den Sträflingen zu Verhandlungen. Die Sträflinge stellten aber die Bedingung, daß der Staatsanwalt des Gerichtshofes von Grejova persönlich erscheine, um ihre Beschwerden entgegenzunehmen.

Volkswirtschaft.

w. Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft. Aus Berlin, 24. Febr., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Berliner Handelsgesellschaft ist der Abschluß für das Geschäftsjahr 1915 vorgelegt worden. Der im Berichtsjahre erzielte Ueberfluß aus Konfortial- und Effektengechäften ist wiederum vorwiegend zur Minderbewertung dieser Konten verwendet worden. Die im Geschäftsjahr 1915 erzielten Gewinne stellten sich auf 14 170 437 M. gegen 13 692 377 M. im Vorjahr; hiervon entfallen auf Zinsen und Wechsel 10 011 478 M. (8 846 624 M.), auf Provisionen 4 158 950 M. (4 845 752 M.). Davon werden abgesetzt: Verwaltungskosten einschließlich Kriegskosten 2 904 852 M. (2 577 409 M.), Steuern 802 990 M. (1 004 200 M.), Pensionslastenbeiträge 198 870 M. sowie 2 Mill. M. Abschreibungen. Nach Abzug dieser Posten bleibt einschließlich des Vortrags von 227 913 Mark ein Reingewinn von 8 406 837 M. (6 382 301 M.) verfügbar. Auf Antrag der Geschäftsführung hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung die Dividende für das Kommanditkapital von 110 Mill. M. auf 6 Prozent (i. B. 5 Prozent) festzusetzen und der Talonsteuerumlage 500 000 M. zuzuwenden. Nach Abhebung der Gewinnanteile verbleiben 268 918 M. als Vortrag auf neue Rechnung.

Schlichtung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: G. C. Eidenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röhrl; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 26. Februar: Immer noch meist trübe; Niederschläge (vorwiegend Schnee). Frostverhältnisse wenig verändert. Niederschlagshöhe: Weilburg 1, Feldberg 1, Reulich 1, Marburg 1, Eriar 3, Schwarzenborn 1.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 26. Februar:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „O wie selig seid ihr doch, ihr Frauen.“

2. Ouverture z. Opette „Leichte Kavallerie“ F. v. Suppé

3. a) Wiegenlied Clutsam b) Loin du bal Gillet

4. Potpourri a. d. Opette „Der Vogel-ändler“ Zeller

5. Himmelsfunken, Walzer Waldteufel

6. Per aspera ad astra, Marsch Urbach.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Berlin-Wien, Marsch J. Lehnhardt

2. Ouverture zu „Tankred“ G. Rossini

3. Glühwürmchen-Idyll P. Linke

4. Traumbilder-Fantasie Ch. H. Lumbye

Zither-Solo: Herr Walter

5. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss

6. Ouverture zur Oper „Romeo und Julie“ V. Bellini

7. Fantasie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart

8. Auf der Jagd, Schnell-Polka Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät Ferdinand I., Königs der Bulgaren, unseres hohen Verbündeten:

Fest-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich

Stadt, Musikdirektor.

Orchester: Städt. Kurorchester.

VORTRAGSFOLGE.

1. Beethoven-Ouvert. Lüssen

2. Gratulations-Menuett L. v. Beethoven

3. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ R. Wagner

4. Variationen a. d. Serenade op. 8. L. v. Beethoven

5. Feierliche Ouverture C. Reinecke.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Büro und Zentrallager: Goebenstraße 17

G. G. m. b. H.

Telephon: 490 u. 6140

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Büchlinge Stück von 3 Pfg. an
Städtischer Reis (Höchstquantum 1 Pfd. gegen Vorzeigen der Brotkarte) per Pfd. 60 Pfg.
Tafelreis vom eigenen Lager (Höchstquantum 3 Pfd.) per Pfd. 72 Pfg.
Prima bayerische Landeier Stück 16 Pfg.

Der Vorstand.

Heute verschied unerwartet infolge Herzschlages im 50. Lebensjahr mein lieber, guter, unvergesslicher Gatte, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Herr Heinrich Fries

Holzhändler.

Wiesbaden, Honolulu (Hawaii), Niederwalluf, Nauen, Berlin, Herfinghof, den 24. Februar 1916.

In tiefer Trauer:

Anna Fries geb. Fuhr.

Die Trauerfeier findet statt Samstag, den 26. Februar 1916, nachmittags 3.45 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes, hier. Hieran anschließend Beisetzung. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Nach Gottes Ratschluss ist heute unser lieber Vater

M. Schneider

Lehrer a. D.

in die ewige Heimat abgerufen worden.

F. Schneider, Pfarrer, Breidenbach

H. Schneider, Pfarrer, Usingen.

3666

Wiesbaden, den 23. Februar 1916.

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Sie von dem heute früh infolge Herzschlages erfolgten plötzlichen Ablebens unseres Mitinhabers

Herrn Heinrich Fries

in Kenntnis zu setzen. Die Trauerfeier findet am Samstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr 45 Min. in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

Heinrich Fries & Co.
Holzhandlung.

Wiesbaden, den 24. Februar 1916.

P. S. Das Geschäft wird in seitheriger unveränderter Weise fortgeführt.

H. 303

Infolge Herzschlages verschied gestern früh plötzlich unser Chef

Herr Heinrich Fries

im Alter von 49 Jahren.

Wir betrauern in dem allzufrüh Dahingegangenen einen Mann von edlem Charakter mit bedeutenden Geschäftskennntnissen, der mit unermüdlichem Fleiss uns ein Vorbild war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 25. Februar 1916.

Die Angestellten u. Arbeiter
der
Firma Heinr. Fries & Co.,
Holzhandlung.

3670

Habe den Anlauf auf Samstag, den 26., verlängert! Biete den geehrten Herrschaften Gelegenheit, jetzt alle

Zahngelisse

ob ganz, verbundene oder solche, die in Kautschuk gefasst sind, zu verkaufen. Bitte bereit zu halten.

30 Mk. per Stück

zähle bis und höher. Komme auch von Zahntechnikern und Händlern. Bin nur Samstag, den 26., von 9-1 u. 2-4 Uhr i. Hotel „Grüner Wald“, Kartellstrasse 11, Röh. v. Portier, 4002

Butter

ist unterwegs.

Näheres im morgigen Blatt.

Häckerlinge „Kena“

besser wie edle Gilette-Äl. (mind. 30 mal bei stark Bart benutzbar). Preis 1.00 fr. (100 St. 11.50) M. Scholz, St. Ludwig, Elfen.

Israel. Einheirat

habe ich i. meinen 28. Jahr. Sohn, militärfrei, repräsentabel, mit Universitätsbildung, in Bank oder anderem kaufmännischen Betrieb. Nur junge hübsche Dame aus erkl. Familie kommt in Frage. Vertrauensvolle Offerten unter A. G. 2185 an Rudolf Mahe, Köln.

Welch' edelstehender Mann gibt einer alleinleb. Frau, die durch den Krieg aus gut. Verhältn. geriff., einen Rat f. ihren Sohn, d. Otern Primarstufe hat? Wo ist eine techn. Baugewerkschule, wie teuer und wie lange das Studium? Röh. Bericht unter A. 551 an die Filiale 2, Bismarckring 29.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1915.

Aktiva.	
Noch nicht einberufene Einzahlung auf Serie E des Aktienkapitals	3 000 000
Kassenbestand	395 607
Wechselbestand	24 888
Reichs-, Staats- u. Komm.-Anl. (nom. 6 728 700,-)	6 113 147
Guthaben bei Bankhäusern	1 744 037
Darlehen gegen Verpfändung von Effekten	411 291
Hypotheken	445 512
Am 2. Januar 1916 fällige Zinsen	2 286 945
Rückständige Zinsen	460 168
Sonstige Debitoren	220 499
Hypothekarische Darlehensforderungen *)	281 894 697
Bankgebäude Köln	2 000 000
Mobilien	100
*) hiervon am 31. Dezember 1915 zur Pfandbriefdeckung voll bestimmt A. 275 191 858.31	
	295 946 745
Passiva.	
Aktien-Kapital	20 000 000
Gesetzlicher Reservefonds	2 000 000
Reservefonds II.	1 200 000
Pfandbrief-Agio-Reserve-Konto	1 441 574
Vorräte auf Zinsen- und Provisions-Konto	935 393
Talon- und Wehrsteuer-Reserve	249 870
Pfandbriefe 4 %	239 000 500
im Umlauf: 3 1/2 %	27 554 300
Verloste Stücke	266 554 800
Noch einzulösende Pfandbrief-Coupons einschl. Quote per 1. April 1916	626 700
Noch nicht abgehobene Dividende	2 856 986
Depositen	3 742
Kreditoren	260 888
Gewinn z. Verfügung einschl. Vortrag aus 1914	31 363
	2 885 426
	298 946 745

Köln, den 31. Dezember 1915. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 28. und 29. Februar und 1. März ds. Jrs. findet die Musterung der noch nicht eingestellten Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894, 1895 und 1896 für den Stadtkreis Wiesbaden statt.

Vorladungen werden den Einzelnen noch persönlich ausgereicht. Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7 Uhr morgens im Saale des Saales Goldgasse 4 a. in sauberem Anzuge mit einem reinen Hemde, schneidender und sauber gewaschener, der Exekutionskommission vorzustellen. Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes für angemessene und anständig zu betragen und jede Schärfe des Geschäftes durch Trunkenheit, Unkeuschheit, ungebührliche Verweise, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Führen in den Militärpflichtigen während der Abfertigung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zusammenfassungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermeidungsfall mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Die Vorladungen und Musterungsaussweise sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1916. Der Vorsitzende des Aushebungsbezirks Wiesbaden, Stadtkreis, von Schenk.

Städtische Butterverteilung.

Die Gültigkeit der „Gruppe 2“ beginnt am 25. d. Mts. Das Ende der Gültigkeit kann noch nicht bestimmt werden, da infolge neuer gesetzlicher Bestimmungen wesentliche Beschränkungen in der Zuweisung der Buttermengen eintreten müssen.

Der Preis der Butter beträgt 2.72 Mk.

Wiesbaden, den 23. Februar 1916.

Der Magistrat.

Hotelverkauf.

Die Pension (Privathotel) Villa Adria, Weinstraße 12 in Bad Schwalbach (Langenschwalbach), etwa 20 Minuten von den Badhäusern, Brunnen und Kuranlagen entfernt, mit Garten, Lage 110 000 Mark, soll mit sofortiger Wirkung verkauft werden.

Langenschwalbach, den 22. Februar 1916. Amtliches Amtsgericht.